

BERLINER BEITRÄGE ZUM VORDEREN ORIENT  
BAND 20

# Berliner Beiträge zum Vorderen Orient

Herausgegeben von

Dominik Bonatz  
Eva Cancik-Kirschbaum  
Jörg Klinger  
und  
Hartmut Kühne

*Entre les fleuves – I*

Untersuchungen zur historischen Geographie  
Obermesopotamiens im 2. Jahrtausend v. Chr.

herausgegeben von  
Eva Cancik-Kirschbaum und Nele Ziegler



PEWE-VERLAG

2011

Gedruckt mit Unterstützung der Freien Universität Berlin

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© PeWe-Verlag – Gladbeck 2011

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Layout und Prepress: PeWe-Verlag, Gladbeck

Umschlaggestaltung: PeWe-Verlag, Gladbeck

Umschlagabbildung: © ruhrtopimages

Unveränderte E-Buch-Ausgabe der Print-Ausgabe (ISBN 978-3-935012-04-1)

Printed in Germany

ISBN: 978-3-935012-97-3

## Inhalt

Prolegomena .....	7
Prologomènes .....	11

### Ḫābūr – Zentrum und Durchgangsraum

HARTMUT KÜHNE Bausteine zu einer Siedlungsgeschichte des Unteren Ḫābūr: Das 2. Jahrtausend .....	17
--	----

JEAN-MARIE DURAND La vallée du Habur à l'époque amorrite .....	39
---	----

DOMINIQUE CHARPIN Un itinéraire paléo-babylonien le long du Habur .....	59
--	----

MICHAËL GUICHARD Šuduhum, un royaume d'Ida-Maraş et ses rois Yatâr-malik, Hammī-kūn et Amud-pā-El .....	75
---	----

EVA CANKIK-KIRSCHBAUM Ortsnamenreihungen als Quellen zur historischen Geographie: Der Westen des mittelassyrischen Reiches unter Tukultī-Ninurta I .....	121
---	-----

SABINA KULEMANN-OSSEN Zum Siedlungsgeschehen des 2. Jahrtausends v. Chr. am Unteren Ḫābūr .....	151
---	-----

### Euphrat und Tigris – Grenzräume

ADELHEID OTTO Historische Geographie im Gebiet des Mittleren Euphrats zwischen Karkemiš und Tuttul zur Mittleren und Späten Bronzezeit .....	167
--	-----

NELE ZIEGLER Die Westgrenze des Reichs Samsī-Addus .....	181
---	-----

DANIELA CRASSO  
The Region of the Upper Euphrates: the Hittite Perspective ..... 211

GRÉGORY CHAMBON  
Apišal, un royaume du Nord-Ouest ..... 233

ALINE TENU  
Données archéologiques sur les frontières de l'empire  
médoassyrien ..... 239

DOMINIQUE CHARPIN & ADELINA MILLET ALBÀ  
Yabliya, Âl-kâpim et l'identification de Shishîn ..... 261

### Historische Geographie – Methodologien

LIONEL MARTI  
Données nouvelles sur le « Pays de Mari » ..... 277

HERVÉ RECULEAU  
Über den Beitrag der historischen Geographie zum Verständnis  
von Sesshaftigkeit am Beispiel des Mittleren Euphrat-Raumes  
im 2. Jt. v. Chr. .... 303

GRÉGORY CHAMBON  
Gravitationsmodelle in der historischen Geographie des Alten  
Orients. Möglichkeiten und Grenzen ihrer Anwendung ..... 323

### Zusammenfassungen / Résumés / مُوجَز / Abstracts

Zusammenfassungen ..... 341

Résumés ..... 347

مُوجَز ..... 358

Summaries ..... 359

### Indices

1. Geographische Bezeichnungen allgemeiner Art (Flußtäler,  
Regionen, Berge und Gebirgszüge) ..... 367

2. Hydronyme (modern und antik) ..... 367

3. Ortsnamen ..... 368

4. Edierte, kommentierte oder zitierte Texte und Textstellen ..... 377

5. Wörter ..... 385

# Historische Geographie im Gebiet des Mittleren Euphrats zwischen Karkemiš und Tuttul zur Mittleren und Späten Bronzezeit

ADELHEID OTTO

In den 1970er und 1990er Jahren wurden am Oberlauf des syrischen Euphrat zwei große Staudammprojekte verwirklicht: Der Assad-Staudamm, 1974 fertiggestellt, durch den der Euphrat von Tabqa bis kurz unterhalb von Tall al-Qitar aufgestaut wurde, und direkt nördlich daran anschließend der Tishrin-Staudamm, der 1999 geschlossen wurde und zur Aufstauung des nördlichsten Segments des syrischen Euphrats von Tall al-Qitar bis Karkemiš führte. Im Rahmen internationaler Rettungsgrabungen wurden mehrere Fundorte mit Siedlungsschichten der Mittleren und Späten Bronzezeit untersucht. Einige von ihnen lieferten Keilschrifttexte, die für die Geschichte der Region von unschätzbarem Wert sind, ist man doch dadurch nicht mehr ausschließlich auf Sekundärquellen angewiesen. Abgesehen von den durch Ausgrabungen untersuchten Siedlungsorten sind weitere durch die in diesem Gebiet durchgeführten Surveys erfasst.<sup>1</sup>

Die rezenten Forschungen ermöglichen mehrere sichere Identifizierungen von Orten und stellen somit wertvolle Fixpunkte in einem Gebiet dar, das bis in die 1960er Jahre weitgehend *terra incognita* war. Im Folgenden sollen diese Fixpunkte dargelegt und die Quellen zur historischen Geographie diskutiert werden.

## 1. Fixpunkte für das Gebiet zwischen Karkemiš und Tuttul zur Spätbronzezeit: Karkemiš, Til-Abnu, Azu, Ekalte, Emar, Tuttul

Unzweifelhaft ist die Identifikation der beiden äußersten Punkte des Gebietes: Jarābulus/Karkemiš im Nordwesten, die weitaus größte Stadt und Königsmetropole zur Mittleren und Späten Bronzezeit<sup>2</sup>, und Tall Bi'a/Tuttul im Südosten, zur Mittleren Bronzezeit ebenfalls eine Königsresidenz und zeitweise abhängig von Mari, zur Späten Bronzezeit an Bedeutung verlierend, aber aufgrund seines Dagan-Heiligtums immer noch eine bekannte Stadt.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> A. M. T. MOORE, The archaeological survey of 1977, in: P. Sanlaville et al., Holocene Settlement in North Syria, BAR 238 (1985) 45ff; L. COPELAND, The Survey of RCP 438 in 1979, ebenda 67ff. Der ausführlichste Survey wurde von T. McClellan und A. Porter durchgeführt. Sie stellten freundlicherweise das bislang unpublierte Manuskript allen Interessenten zur Verfügung; T. Mc-

CLELLAN, A. PORTER, Archaeological Surveys of the Tishreen Dam Flood Zone, AAAS (im Druck).

<sup>2</sup> RIA 5 (1976-1980) s.v. Karkamiš.

<sup>3</sup> M. KREBERNIK, Tall Bi'a/Tuttul – II, Die altorientalischen Schriftfunde, WVDOG 100 (2001) 14; P. A. MIGLUS, E. STROMMINGER, Tall Bi'a/Tuttul – VIII, WVDOG 103 (2002) 51-54, 84-96.

Etwa auf halbem Weg dazwischen liegt auf dem Westufer des Euphrattales Maskanah, dessen antiker Name Emar aufgrund unzähliger Tontafeln seit den 1970er Jahren unbestritten ist (BEYER 1982). Auf dem Ostufer befindet sich Tall Munbāqah, das aufgrund der dort gefundenen Tontafeln mit dem spätbronzezeitlichen Ikalte/Ekalte identifiziert werden darf (MAYER 2001, 8).

Weitere Orte konnten durch am Ort gefundene Schriftdokumente identifiziert werden. Der eine ist Tall Ḥadīdah, ungefähr Munbāqah gegenüber auf der anderen Flussseite gelegen. In Area H im sogenannten „tablet building“, offensichtlich einem durchschnittlichen Wohnhaus der Spätbronzezeit,<sup>4</sup> wurden einige Tontafeln gefunden, aus denen der antike Name „Azu“ hervorgeht (DORNEMANN 1980, 217–20). Auch die häufige Nennung von Azu in den Texten von Ekalte spricht für diese Identifizierung (MAYER 2001, 8).

Der andere ist Tall al-Qitar (McCLELLAN 1985. 1986). Diese Bergfestung, bestehend aus einer jeweils stark befestigten Unter- und Oberstadt, liegt genau an dem Felsriegel, der die fruchtbare, stellenweise mehrere km breite Ebene des Euphrattals zu einem ca. 100 m schmalen Durchlass verengt und einen starken geographischen Trenner zwischen dem südlichen und dem nördlichen Euphrattal bildet.<sup>5</sup> Zusammen mit einem gegenüber gelegenen Felssporn hatte Tall al-Qitar die völlige Kontrolle über den Euphratlauf inne und besaß somit eine ideale strategische Funktion.

In Tall al-Qitar wurde im Bereich eines Hauses in Quadrant P 11 eine mittellassyrische Tontafel gefunden, die auf der Hülle eine Siegelabrollung trägt.<sup>6</sup> Den antiken Namen des Ortes erschloss A. Archi aufgrund der hieroglyphenluwischen Inschrift des Siegels: „zi-pi-lu-sà ti-la-pa-nu(-)tà-pá+ra/i-i(a) URBS“: Priesterin zi-pi-lu-sà / sippilumshe von Tilapanu (Archi 1993). In der Tat ist Til-Abnu = „Steinhügel“ ein äußerst passender Name für Tall al-Qitar, eine kleine, befestigte Ansiedlung auf einem ins Euphrattal hineinragenden Fels. In Bazi-Text 2:5 wird der Ort vermutlich *Tewab*[...] genannt.<sup>7</sup>

Dagegen ist weder die Identifizierung von Tall al-Furayy als Yaḥḥarisa oder Šipri<sup>8</sup> noch die von Tall al-Ḥajj als Araziq/Eraziga zweifelsfrei.<sup>9</sup> (Abb. 1)

<sup>4</sup> Aufgrund seines keramischen Inventars wurde es bisweilen als Brauerei gedeutet, s. M.-H. GATES, BASOR 270 (1988) 66–68. Da inzwischen mehr vergleichbare Häuser gefunden wurden, lässt sich heute feststellen, dass es sich um ein gewöhnliches Haus handelte, s. OTTO 2006a, 93.

<sup>5</sup> Da naheliegenderweise ebendort der Tishrin-Staudamm gebaut wurde, wurden die unmittelbar an der Oberfläche anstehenden Siedlungsschichten von Tall al-Qitar weitgehend zerstört.

<sup>6</sup> T. McCLELLAN, El-Qitar: First Season of Excavations, 1982–82, *Abr-Nahrain* 22 (1983–84) 41f.

<sup>7</sup> SALLABERGER, EINWAG, OTTO 2006, 98f.

<sup>8</sup> P. MATTHIAE, *Ittiti ed Assiri a Tell Fray*, *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* 22 (1980) 35–51; A. BOUNNI, *Tell Fray*, in: O. ROUAULT, M. MASETTI-ROUAULT (Hrsg.), *L'Eufate e il tempo*, Milano 1993, 199f.

<sup>9</sup> R. STUCKY, *Tell el Hajj in Syrien. Erster vorläufiger Bericht Grabungskampagne 1971*, Bern 1972, 40.



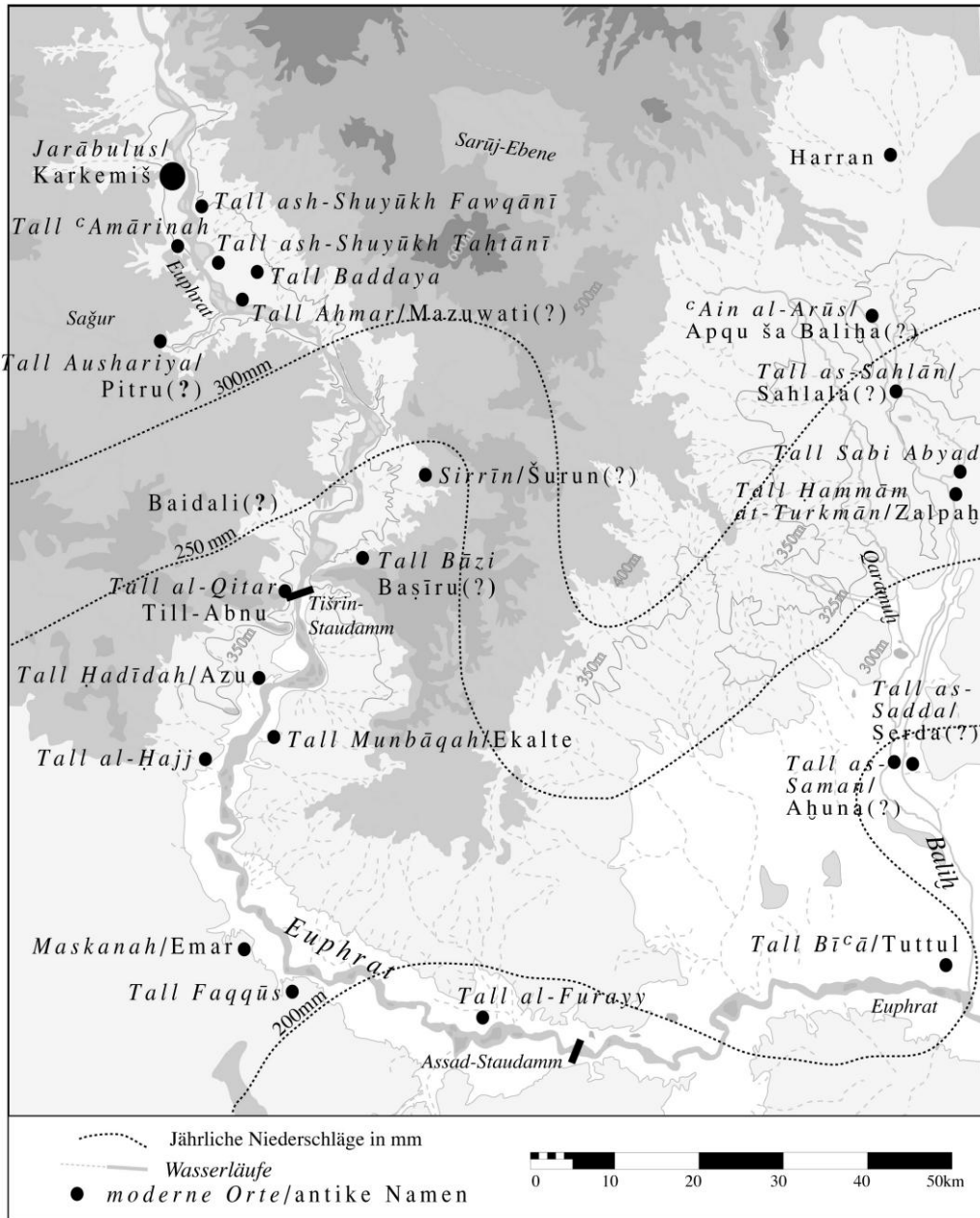


Abb. 1: Spätbronzezeitliche Fundorte mit ihren antiken Namen im Gebiet des oberen syrischen Euphrat

## 2. Ein neuer Fixpunkt für das Gebiet zur Späten Bronzezeit: Die Tontafeln aus Tall Bazi

Seit kurzem gibt es aus dieser Region als weitere historische Quelle zwei in der Grabungskampagne 2004 in Tall Bazi gefundene Tontafeln.<sup>10</sup> Sie lagen auf dem Fußboden eines 38x16 m großen Tempels, der aufgrund seiner Größe und exponierten Lage auf der Zitadellenspitze, 60 m über dem Euphrattal, sicherlich der Haupttempel des Ortes war.<sup>11</sup> Die Tafeln stellen königliche Urkunden der mittanischen Könige Saušatar und seines Nachfolgers Artatama (Ende 15./Anfang 14. Jh.) dar und sind beide mit dem dynastischen Siegel des Saušatar gesiegelt.<sup>12</sup> Sie beurkunden die Übergabe von Ortschaften auf der anderen Flussseite an die „Söhne von Bašīru“. Hierdurch ist der spätbronzezeitliche Name der Zitadelle von Bazi gesichert. „Bašīru“ ist zwar in anderen Quellen dieser Zeit nicht belegt; dies ist aber aufgrund der mageren Quellenlage nicht allzu erstaunlich. Denn die privatrechtlichen Urkunden von Emar und Ekalte, die weitgehend Transaktionen nahegelegener Immobilien betreffen, nennen überwiegend Toponyme in unmittelbarer Umgebung.

Wenn die Etymologie des Namens mit semitisch *\*bšr* = „ringförmig abteilen“ zusammenhängt, wie W. Sallaberger vorschlug, würde sich der Name ideal auf die Gegebenheiten der Zitadelle beziehen, die mittels eines künstlich angelegten Halsgrabens vom Euphratrandgebirge abgetrennt war.<sup>13</sup> Das würde aber auch nahe legen, dass der Ort zu anderen Zeiten anders geheißen haben könnte.<sup>14</sup>

Bazi-Text 2 erwähnt eine Festung des Landes Ḫalap, die Artatama den Söhnen von Bašīru übergibt. Diese Festung Baidali befand sich offensichtlich in dem westlich des Euphrats gelegenen Gebiet, das als Land Ḫalap bezeichnet wurde. Als Nachbarfestung wird Tewab[...] genannt, was wahrscheinlich Til-Abnu/Tall al-Qitar bezeichnet. Die Einwohner von Bazi kontrollierten damit einen wichtigen Euphratübergang. Offensichtlich schien es dem König geraten, der lokalen Gemeinschaft, deren höchstes Gremium wie in Emar und Ekalte der Ältestenrat war, diesen strategisch wichtigen Punkt anzuvertrauen. Zugleich zeigt es, daß Artatama ebenso wie Saušatar zuvor wieder Gewalt über das Land Ḫalap hatte – ein Zustand, der sich wohl erst Mitte des 14. Jhs. durch die hethitische Expansion änderte.

Wenn Bašīru aber zu jener Zeit ein bedeutsamer Ort war, der größte und am stärksten besetzte spätbronzezeitliche Ort zwischen Karkemiš und Azu bzw. Ekalte, wieso wird er dann im Šattiwaza-Vertrag einige Jahrzehnte später nicht unter den Festungen genannt?

<sup>10</sup> SALLABERGER, EINWAG, OTTO 2006.

<sup>11</sup> OTTO, EINWAG 2007.

<sup>12</sup> Eine ausführliche Behandlung der Tafeln und ihrer Relevanz für die historische Geographie dieser Zeit findet sich bei SALLABERGER, EINWAG, OTTO 2006.

<sup>13</sup> SALLABERGER, EINWAG, OTTO 2006, 97.

<sup>14</sup> Möglicherweise hieß der frühbronzezeitliche Ort, der aus der Zitadelle von Bazi und der nördlich anschließenden Siedlung von Tall Banat-village bestand, Armi/Armium bzw. in der Naramsin-Inschrift Armanum, OTTO 2006b.

### 3. Die im Šattiwaza-Vertrag genannten Orte

Das betreffende Gebiet findet Erwähnung im Šattiwaza-Vertrag, der zwischen dem hethitischen König Šuppiluliuma I. und Šattiwaza von Mittani etwa um 1350 geschlossen wurde. Darin wird die Grenze zwischen Karkemiš, wo Šuppiluliuma seinen Sohn Pijaššili als hethitischen Vizekönig installiert hat, und dem Reich von Mittani festgelegt. In ihm werden mehrere Städte aufgezählt, die Šuppiluliuma seinem Sohn gab. Der Text lautet<sup>15</sup>: „Alle Städte des Landes [X], Murmurik, Šipri, Mazuwati, Šurun und <...>, diese Orte, Festungen des Landes [X], gab ich meinem Sohn [ ]. Und alle Städte des Landes Aštata, die auf dem andern Ufer, dem des Landes Mittani liegen, Igal[te, x], Aḫuna und Tirga, diese Städte des Landes Aštata. Seitdem Prinz Pijaššili mit Š[attiwaza] den Euphrat überquert hat und Irrite betreten hat, sind alle Orte auf dem andern Ufer, die Pijaššili hält, die des Pijaššili.“

Im ersten Block werden Orte des Landes X genannt, im zweiten solche des Landes Aštata auf dem Mittani-Ufer. Einem Vorschlag Yamadas folgend, gehen wir davon aus, daß der erste Block das Land Karkemiš, also den Nordteil des betreffenden Gebietes, und der zweite mit dem Land Aštata den Südteil bezeichnet.<sup>16</sup> Ferner nehmen wir an, dass die Orte Murmurik, Šipri, Mazuwati, Šurun einer geographischen Reihung entsprechen, die von Karkemiš im Norden nach Süden fortschreitet. Die Lokalisation aller genannten Ortsnamen ist allerdings noch nicht zweifelsfrei möglich:

- Murmurik muß nahe bei Karkemiš gelegen haben, da nach den *res gestae* des Šuppiluliuma die hethitische Armee in Murmurik lag, als sich Karkemiš noch der Eroberung widersetzte.
- Šipri wurde zunächst mit Sfire am Jabbulsee identifiziert, im wesentlichen wohl aufgrund des Gleichklangs.<sup>17</sup> P. Matthiae und A. Bounni schlugen Tall al-Furayy nahe dem heutigen Assadstaudamm vor, denn in einer der 12 vor Ort gefundenen mittelassyrischen Tontafeln erscheint das Toponym Saparu (s. Anm. 8). Beide Identifikationen scheinen jedoch wenig wahrscheinlich, unter anderem durch die Reihung der vier Namen.
- Mazuwati: Hawkins (1983) schlug die Identifikation mit Tall Aḫmar (Til Barsip / Kar-Salmanassar) vor. Denn der luwische Name der späthethitischen Stadt im 1. Jt. läßt sich aufgrund der Wettergottstele aus Tall Aḫmar mit der Inschrift: „Hamiyatas, [König von] Mazuwar[i]“ als Mazuwari erschließen.<sup>18</sup>
- Šurun: Falls die Gleichsetzung mit Sûrunu, einer Stadt von Bit Adini, zur Zeit von Salmanassar III. stimmt, ist die Lokalisation von Sûrunu westlich des Euphrats nicht zwingend, wie zumeist angenommen wird.<sup>19</sup> Weiter südlich ebenfalls auf der Ğzira-Seite des

<sup>15</sup> KBo. I 1 Rs. xxx ff; s. YAMADA 1994.

<sup>16</sup> Der Frage, was genau „Land Aštata“ bedeutet und in welcher Beziehung der Begriff zum „Land von Emar“ steht, kann hier nicht nachgegangen werden.

<sup>17</sup> G. F. DEL MONTE, J. TISCHLER, RGTC 6.1, Wiesbaden 1978, 359f, s.v. Šipri.

<sup>18</sup> S.a. BUNNENS 2000, 303-305.

<sup>19</sup> BUNNENS 2000, 303. Die Lokalisation beruht darauf, dass die Eroberung von Sûrunu und 5 anderen Städten von Bit Adini nach der Eroberung von Til Barsip und einer Überquerung des Euphrats genannt wird; D. D. LUCKENBILL, *Ancient Records of Assyria and Babylonia I*, New York 1926, § 601. Ebenda § 821 (Tiglat-Pileser III.) wird Saruna als ein Ort von Bit-Adini genannt.

Euphrats liegt am „Wadi Sirrīn“, das aufgrund der hohen Dichte entlang davon gelegener Siedlungen ehemals ein bedeutender Wasserlauf gewesen sein muss, der mächtige und ausgedehnte Tall Sirrīn. Heute ist er teilweise überbaut und zerstört durch den modernen Ort Sirrīn, den Hauptort der Region. Bei illegalen Grabungen kamen Schichten von der Halaf-Zeit bis zur römischen Zeit zutage, u. a. waren 1992 breite Lehmziegelmauern eines Gebäudes des frühen 1. Jts. stellenweise sichtbar.<sup>20</sup> Die Identifikation mit Šurun scheint daher nicht ausgeschlossen.

- Danach ist wohl ein Ort ausgelassen worden bei der Abschrift der Tafel. Bereits Forrer und Goetze vermuteten, dass der Schreiber nach dem „ù (und)“ in KBo. I 1 Rs. 17 schlichtweg einen Ortsnamen vergessen hat, denn die erhaltene Tontafel ist nur eine Abschrift der originalen Metalltafel. Die Frage ist, wie weit südlich dieser möglicherweise vergessene Ort gelegen haben kann bzw. wo etwa die Grenze zwischen dem nördlichen Land Karkemiš und dem südlichen Land Aštata verlief. Aufgrund der geographischen Gegebenheiten scheint mir der Bergriegel bei Tall al-Qitar eine ideale naturgegebene Grenze: Das fruchtbare Euphrattal, das sich stellenweise auf mehrere km weitet, wird an dieser Stelle auf eine schmale, schluchtartige Passage verengt, die beiderseits von Felsen gefasst ist. Auch nach den Königsinschriften von Tiglatpileser I. und Assurbelkala (1114–1056) und Texten aus Alalah VII und Emar scheint die Lokalisation der Grenze zwischen Aštata und Karkemiš an dieser Stelle möglich, soll sie doch nördlich von „Araziqi“, das möglicherweise mit Tall al-Ḥajj oder einem Ort in der Nähe identifiziert werden kann (s. Anm. 9), verlaufen sein.

Stimmt diese Vermutung, wäre der südlichste spätbronzezeitliche Ort im Land Karkemiš, der archäologisch belegt ist, Tall Bazi. Da die Zitadelle von Bazi höher und stärker befestigt war als die anderen Orte der Region und somit in der Auflistung der „Festungen von Karkemiš“ sicher nicht fehlen durfte, ist durchaus zu erwägen, ob „Bašīru“ der vergessene Ortsname ist.

Der zweite Block enthält 4 Orte des Landes Aštata:

- Ekal[te]= Tall Munbāqah,
- danach ein Ortsname nicht erhalten,
- Aḥuna: wohl Tall as-Saman am Baliḥ, gemäß dem altbabylonischen Itinerar über die Reise nach Emar und Texten aus Tuttul, die zeigen, dass Aḥuna und Šerda nahe beieinander in Tagesdistanz zu Tuttul lagen.<sup>21</sup> In Tell as-Saman und Tall as-Sadda findet sich tatsächlich spät- und mittelbronzezeitliche Keramik.<sup>22</sup>
- Tirga: ob es sich dabei um das weit im Südosten gelegene Terqa / Tall al-Ašara handelt, oder um einen anderen Ort desselben Namens, vielleicht ebenfalls in der Nähe des Baliḥ gelegen, ist umstritten.<sup>23</sup>

<sup>20</sup> EINWAG 1993, 41, Taf. 5a.

<sup>21</sup> J. M. CÓRDOBA, Tell es-Semen = Ahuna? Stationen einer altbabylonischen Reiseroute durch das Baliḥ-Tal, AOF 17 (1990) 360-378; M. KREBERNIK, Tall Bi'a/Tuttul – II, Die altorientalischen Schriftfunde, WVDOG 100 (2001) 12. KTT 118.

<sup>22</sup> EINWAG ET AL 1995, 104 Fn. 25. H. H. CURVERS, Bronze Age Society in the Balikh Drainage (Syria), unveröff. Dissertation, Amsterdam 1991, 185f, BS-83 (Tall as-Saman) und BS-84 („no name“).

<sup>23</sup> DEL MONTE, TISCHLER 1978, s.v. Tirka; SALLABERGER, EINWAG, OTTO 2006, 95; vgl. CANCIK-KIRSCHBAUM 1996, 103.

#### 4. Die Ortsnamensliste am 7. Pylon in Karnak – eine verlässliche Quelle für das Euphrattal?

Etwa 100 Jahre vor dem Šattiwaza-Vertrag, um 1447 v. Chr., kam der ägyptische Pharao Thutmosis III. auf seinem 8. Feldzug nach Nordsyrien, darunter auch ins Gebiet des oberen Euphrats. Die Orte, die er auf diesem Feldzug zerstört haben will, verewigte er auf der Ortsnamensliste am 7. Pylon in Karnak.<sup>24</sup> Diese galt früher als verlässliche Quelle zur historischen Geographie Nordsyriens, was sich zunehmend als fragwürdig herausstellt.

Unzweifelhaft wird als Ort Nr. 270 Karkemiš (k-r-k-m-š) genannt, als Nr. 280 vielleicht Piṭru (p-d-r), das sich gegenüber von Til Barsip am Sajour befunden haben muss,<sup>25</sup> Nr. 282 vielleicht Mazuwati (m-s-w). Als Nr. 192 wird Emar rekonstruiert, allerdings ist nur „’-m-[ ]“ erhalten. Die Ergänzung zu „’-m-[r]“ beruht auf einer Ortsnamensliste von Ramses III., der aber nie in diesem Gebiet Syriens war.<sup>26</sup> Zudem würden sich 77 Ortschaften zwischen Emar und Karkemiš, einer Strecke von nur etwa 100 km, befunden haben. Hingegen würden nur zwei Orte die etwa ebenso weit voneinander entfernten Orte Neirab (Nr. 189, n-r-b) und „Emar“ (Nr. 192) getrennt haben. Von den 77 Ortsnamen würde nicht einer mit einem bekannten Namen der archäologisch belegten Orte übereinstimmen. Daher scheint es bei derzeitigem Kenntnisstand zweifelhaft, dass die vor Karkemiš genannten Orte überhaupt im hier behandelten Bereich des Euphrattals zu suchen sind. W. Sallaberger (in Sallaberger, Einwag, Otto 2006, 96) kommt zum Ergebnis, dass „die Annahme eines Feldzugs Thutmosis III. durch das Euphrattal bis nach Emar hinab recht unwahrscheinlich“ wird.

#### 5. Die Mittelbronzezeit im Oberen Euphratgebiet und angrenzenden Regionen

Mittelbronzezeitliche Fundorte sind im Gebiet zwischen Karkemiš und Emar etwa ebenso häufig belegt wie spätbronzezeitliche (Abb. 2). Häufig sind die Schichten der Mittelbronzezeit von solchen der Spätbronzezeit fast komplett überdeckt, so beispielsweise in Emar, Tall Munbāqah, Tall Ḥadīdah, Tall al-Qitar, Tall ash-Shuyūkh Fawqānī und Tall Bazi. Weitere Siedlungen mit gesicherten mittelbronzezeitlichen Schichten sind (von Nord nach Süd) Tall ‘Amārinah, Tall Aushariya, Tall Aḥmar, Tall Khamīs, Tall Qarah Qawzāk, Tall as-Suwayḥāt, Tall al-Ḥajj, Tall Ḥabbūbah al-Kabīrah, Tall Ḥalāwah und Tall al-Furayy.<sup>27</sup>

Im Gebiet zwischen Euphrat und Baliḥ herrschte zur Mittelbronzezeit ebenfalls keine Siedlungsleere, wie aufgrund der ebenda nicht vorhandenen Grabungsaktivitäten angenommen werden könnte.<sup>28</sup> Wie B. Einwag auf seinem 1991–3 durchgeführten Survey der „West-Ġa-

<sup>24</sup> HELCK 1971, 138-148.

<sup>25</sup> Monolith von Kurkh von Salmanassar III: LUCKENBILL 1926 § 603. KESSLER 1980, 191-194. Vielleicht Tall Aushariya, eine kürzlich begonnene Grabung von J. Eidem.

<sup>26</sup> Siehe die Ausführungen von W. Sallaberger in SALLA-

BERGER, EINWAG, OTTO 2006, 96 zur Problematik des Texts.

<sup>27</sup> Zu weiteren möglichen Fundorten s. ANASTASIO, LEBEAU, SAUVAGE 2004, maps 44-48.

<sup>28</sup> Siehe ANASTASIO, LEBEAU, SAUVAGE 2004, maps 44-48.

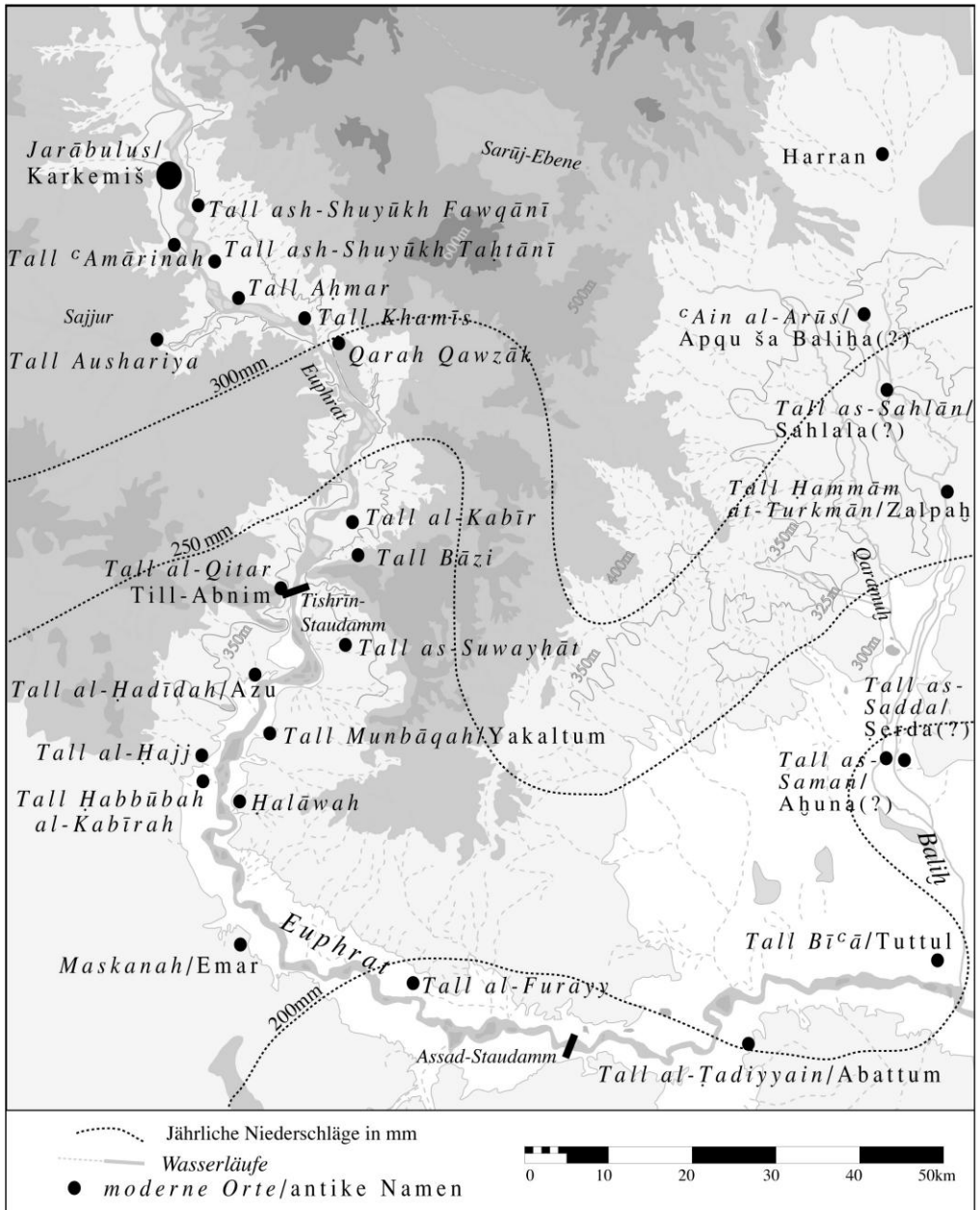


Abb. 2: Mittelbronzezeitliche Fundorte im Gebiet des oberen syrischen Euphrat

zira“ feststellte, gibt es dort zahlreiche Siedlungen sowohl der Mittleren, als auch der Späten Bronzezeit. Sie befinden sich überwiegend in dem innerhalb der Regenfeldbauzone gelegenen Nordteil mit einer Massierung in der Sarūj-Ebene und entlang der Wasserläufe.<sup>29</sup>

Kein mittelbronzezeitliches Schriftdokument wurde in der betreffenden Region gefunden, sodass man zur Rekonstruktion der historischen Geographie ganz auf externe Schriftquellen angewiesen ist, im wesentlichen auf Mari-Texte. Das Itinerar „The road to Emar“ ist für das Gebiet nördlich von Emar nicht relevant, da es einen Weg von Harran den Balih abwärts über Tuttul und Abattum<sup>30</sup> bis nach Emar beschreibt.<sup>31</sup>

Die Mari-Texte nennen für besagtes Gebiet zwischen Emar und Karkemiš nur wenige Orte,<sup>32</sup> darunter Yakaltum, das dem spätbronzezeitlichen Ekalte (Tall Munbāqah) entsprechen dürfte;<sup>33</sup> ferner Till-Abnim (Tall al-Qitar), das eine mittel- und spätbronzezeitliche Festung an einem geographisch bedingten Sperrriegel (s.o.) darstellt und offensichtlich auch für Samsi-Addu von strategischem Interesse war. In ARM I 10 beglückwünscht Samsi-Addu seinen Sohn, dass er die Bevölkerung von Till-Abnim bei der Einnahme verschont habe.<sup>34</sup>

## 6. Überlegungen zur Lage von Dūr-Addu, Dūr-Samsi-Addu und Dūr-Sumu-epuḥ

Weiter sind für dieses Gebiet drei Festungen belegt, die mit „Dūr“ als solche gekennzeichnet sind: Dūr-Addu, Dūr-Samsi-Addu und Dūr-Sumu-epuḥ. Grundsätzlich stellt sich die Frage, inwieweit „Dūr“ überhaupt als Festung im Sinne einer stark befestigten militärischen Anlage zu verstehen ist, oder inwieweit es lediglich eine mittels einer Bewehrungsmauer geschützte Siedlung sein könnte. Geht man aber davon aus, dass es tatsächlich stark befestigte Militärposten zum Schutze strategisch bedeutsamer Punkte waren, kommen für ihre Lage insbesondere in Frage: – Gegenden nahe der Reichsgrenzen, – Bereiche an naturräumlich bedingten Grenzen oder – Abschnitte des Euphrattales an Flussübergängen, da sich der Euphrat nur an wenigen Stellen problemlos überqueren ließ.

Zu den drei genannten Festungen erhalten wir folgende Informationen: Im Eponymat des Ibni-Addu erbaute Samsi-Addu Dūr-Addu und Dūr-Samsi-Addu im „*dadmum*“, was als

<sup>29</sup> EINWAG 1993; ders., Early Second Millennium Pottery from the Euphrates Region, in: P. Matthiae et al. (Hrsg.), From Relative to Absolute Chronology: The II<sup>nd</sup> Mill. BC. in Syria-Palestine, Rom 2007, 411-424.

<sup>30</sup> S. K. KOHLMAYER, Euphrat-Survey, MDOG 116 (1984) 111f; ders., Euphrat-Survey 1984, MDOG 118 (1986) 52. Für die Identifikation mit Tall al-Ṭadiyyain sprechen viele zusätzliche Argumente, die hier nicht näher ausgeführt werden können.

<sup>31</sup> A. GOETZE, An Old Babylonian Itinerary, JCS 7 (1953) 51-72; W. W. HALLO, The Road to Emar,

JCS 18 (1964) 57-88.

<sup>32</sup> DURAND 1990, 272-274 nennt beispielsweise die Orte Yabuḥum und Zalpaḥ *ša mahiratim*, die in besagter Region gelegen haben müssten.

<sup>33</sup> WU YUHONG, Yakaltum = Ekalte = Tall Munbaqa on the East Bank of the Euphrates, NABU 1992/51; D. CHARPIN, Tell Munbaqa, Ekallātum-sur-l'Euphrate, NABU 1993/32. Die Identifikation wird von Mayer 2001, 8 immer noch abgelehnt.

<sup>34</sup> CHARPIN & ZIEGLER 2003, 131f.

Jamḥad gedeutet wird (Fragment C der Eponymenchronik).<sup>35</sup> Im Eponymat des Assur-malik stationierte Samsi-Addu ebendort Truppen (M. 13025 nach Charpin, Ziegler 2003, 118), jedoch nahm wenige Monate später (Eponymat des Awiliya) Sumu-epuḥ, der Herrscher von Jamḥad, beide Festungen wieder ein (ARM I, 43; s. Durand 1990, 271). Daraus geht hervor, dass sie an der Kontaktstelle zwischen dem nordmesopotamischen Reich Samsi-Addus und Jamḥads gelegen haben müssen, die in ebendiesem Bereich des Euphrattals vermutet wird.<sup>36</sup>

Durand (1990, 272) nahm an, dass Dūr-Samsi-Addu nach der Eroberung durch Sumu-epuḥ umbenannt wurde in Dūr-Sumu-epuḥ, da es nach der Zeit Samsi-Addus nicht mehr genannt wird. Dūr-Sumu-epuḥ ist am direkten Weg von Ḥalap nach Karkemiš zu suchen aufgrund eines Berichtes, dass der König von Ḥalap dem König von Karkemiš seinen Arzt schickte, als der schwer erkrankte, dass der Arzt jedoch wegen dessen Genesung in Dūr-Sumu-epuḥ wieder umkehrte.<sup>37</sup> Da Durand Dūr-Addu nahe bei Dūr-Samsi-Addu, jedoch auf der gegenüberliegenden Flussseite vermutete, schlug er für Dūr-Addu versuchsweise Tall Aḥmar/Til Barsip vor, da es ein wichtiger Ort an einem Karawanenweg zwischen Aleppo und Harran sei (DURAND 1990, 272). Folglich postulierte er für Dūr-Samsi-Addu alias Dūr-Sumu-epuḥ eine Lage in der Gegend von Qal'at an-Nadjm. Eine Identifikation mit Qal'at an-Nadjm selber ist deswegen unwahrscheinlich, da diese islamische Burg nicht auf einem Tall angelegt wurde, sondern auf einem natürlichen Fels. Unsere Begehungen des Ortes erbrachten keinerlei Relikte, die auf eine altorientalische Besiedlung schließen lassen würden.

Es ist durchaus möglich, dass Dūr-Sumu-epuḥ ungefähr Tall Aḥmar gegenüber lag. Angeblich wurden bei den jüngsten Grabungen in Tall Aushariya nahe der Mündung des Sajjur in den Euphrat (Grabung J. Eidem) mittelbronzezeitliche Schichten entdeckt.<sup>38</sup> Die Identifikation mit Dūr-Sumu-epuḥ scheint nicht ausgeschlossen, da es die NO-Ecke des Reiches Jamḥad an der Grenze zu Samsi-Addus Reich im Osten und dem Reich von Karkemiš im NO bewachen würde.<sup>39</sup> Als Festung des östlich des Euphrat gelegenen Reiches Samsi-Addus scheint der Hügel allerdings wenig geeignet, da er eine beträchtliche Strecke westlich des Euphrats in dem flachen Mündungsdelta des Sajjur fast in Sichtweite von Karkemiš liegt. Daher erscheint die Umbenennung von Dūr-Samsi-Addu in Dūr-Sumu-epuḥ eher unwahrscheinlich.

Früher nahmen Charpin und Ziegler (2003, 118) an, dass Dūr-Samsi-Addu auf dem Ostufer gelegen habe aufgrund des Briefes M. 6669: „Seit der Feind aus Isi-x weggegangen ist, habe ich nichts mehr von ihm gehört. Vielleicht ist er nach Dūr-Samsi-Addu oder vielleicht nach Zallul oder vielleicht nach Tuttul oder vielleicht in die Steppe gegangen.“ Allerdings ist eine Lage auf dem Ostufer aufgrund dieses Briefes nicht zwingend. So favorisiert N. Ziegler heute eine Lage auf dem Westufer (s. Beitrag Ziegler in diesem Band).

<sup>35</sup> DURAND 1990, 274f; J.-M. DURAND, *L'assemblée en Syrie à l'époque pré-amorite*, *Miscellanea Eblaitica* II, Firenze 1989, 29-32; CHARPIN & ZIEGLER 2003, 82f.

<sup>36</sup> CHARPIN & ZIEGLER 2003, 118; Durand 1990, 271-274.

<sup>37</sup> J.-M. DURAND, *Florilegium marianum VII*, *Mémoires de N.A.B.U.* 8, Paris 2002, 49 [A. 3462].

<sup>38</sup> Wie oben ausgeführt, nimmt der Ausgräber an, dass sich der im 1. Jt. belegte Ort Piṭru darin verbirgt.

<sup>39</sup> DURAND 1990, 271-274.



D. Charpin und N. Ziegler (2003, 118 Anm. 356) hielten ferner eine Lage von Dūr-Addu und Dūr-Samsi-Addu bei Munbāqah aufgrund von M. 7464 für möglich: „Was Yakaltum betrifft, wenn du überqueren lassen willst, tu es gegenüber von Dūr-Addu“.<sup>40</sup> Diesen Text interpretierten sie dahingehend, dass Dūr-Addu gegenüber von Munbāqah auf dem Westufer gelegen habe. Allerdings hätte man, wollte man nahe Yakaltum übersetzen, genau bei Yakaltum/Tall Munbāqah den Euphrat überqueren können, wo bis in die 1980er Jahre eine Furt bestand. Das könnte dafür sprechen, dass in dem betreffenden Text die Leute von weiter flussauf- oder flussabwärts kamen und den Euphrat deutlich ober- oder unterhalb von Yakaltum überwandern. Flussaufwärts von Yakaltum ließ sich der Euphrat bis 1999 unschwer bei Sandaliya/Tall Bazi und noch weiter nördlich bei Tall ‘Abr nördlich von Tall Aḥmar überqueren. Der Text M. 7464 könnte also andeuten, dass Dūr-Samsi-Addu entweder auf derselben Flussseite wie Dūr-Addu in gewisser Entfernung von diesem oder auf der Dūr-Addu gegenüberliegenden Flussseite, aber weiter entfernt von Ekalte/Munbāqah lag.

Tatsächlich gelang es nun N. Ziegler durch einen Join des Textes M.7464 mit M.6147 zu belegen, dass die in dem Text genannten rabäischen Nomaden aus dem Jamḥad kamen und nach Yakaltum gingen. Da der Euphrat gegenüber von Dūr-Addu überquert werden sollte, folgt daraus, dass Dūr-Addu auf der östlichen Flussseite gesucht werden muss.<sup>41</sup>

Gemeinsame Nennungen von Dūr-Samsi-Addu und Dūr-Addu sprechen dafür, dass sie in relativer Nähe zueinander existierten. Dabei können sie, müssen aber nicht auf gegenüberliegenden Ufern des Euphrats gelegen haben (s. die Karte von CHARPIN & ZIEGLER 2003, 77).

Im besagten Gebiet zwischen Emar und Karkemiš gibt es bislang nur zwei archäologisch erfasste Stätten, die aufgrund ihrer morphologischen Eigenschaften die Bedingungen einer Festung im Sinn von strategisch gut gelegener, befestigter militärischer Anlage erfüllen. Dies sind Tall al-Qitar auf dem West- und Tall Bazi auf dem Ostufer, in Sichtweite voneinander und etwa auf halbem Weg zwischen Karkemiš und Emar gelegen (zu diesen Orten s.o.). Die Bebauung von Tall al-Qitar zur Mittelbronzezeit ist noch kaum publiziert, darf jedoch als gesichert gelten.<sup>42</sup> Die 60 m hohe Zitadelle von Tall Bazi war zur Mittelbronzezeit stark befestigt und wies zuoberst verschiedenartige bewohnbare Raumeinheiten sowie einen Tempel auf, der aufgrund seiner Größe und Ausstattung überregionale Bedeutung besessen haben muss.<sup>43</sup>

Berücksichtigt man die starke Bewehrung des festungsgleichen Tall al-Qitar und seine strategisch hervorragende Lage an der entscheidenden Talenge des besagten Gebietes, scheint nicht ausgeschlossen, dass Till-Abnim zeitweise in Dūr-Samsi-Addu oder Dūr-Addu umbenannt war – eine gängige Praxis gerade für die nur kurze Zeit einem Reich zugehörigen Außenposten. Gegen die Identifikation von Tall Bazi mit Dūr-Samsi-Addu oder Dūr-Addu

des Tempels in die Mittelbronzezeit zurück. Er ist bei derzeitigem Forschungsstand der größte bronzezeitliche Tempel Nordmesopotamiens und Syriens nach dem Tempel von Ḥalap. Der Eingang muss bereits damals von den zwei steinernen Löwenkulpturen gerahmt gewesen sein, die in einer späteren Phase an den Seiteneingang verlegt wur-

<sup>40</sup> CHARPIN & ZIEGLER 2003, 118 Fn. 356.

<sup>41</sup> S. Beitrag Ziegler in diesem Band.

<sup>42</sup> Die Publikation der Grabungen in Tall al-Qitar wird derzeit von T. McClellan vorbereitet.

<sup>43</sup> OTTO, EINWAG 2007. Nach neuesten Erkenntnissen der Grabungskampagne 2007 geht der Urbau

scheint zunächst deren Lage im *dadmum*, also im Gebiet von Jamḥad (Fragment C der Eponymenchronik), zu sprechen. Allerdings ist zu erwägen, ob stellenweise nicht der Euphratlauf, der sich häufig verlagerte und stellenweise einfach zu passieren war, sondern die das Euphrattal begrenzenden Höhenzüge, die größere strategische Hindernisse darstellten, die Reichsgrenzen gebildet haben könnten. Zudem würde sich der aus „Dūr + Göttername“ gebildete Festungsname, der von dem in Mari gebräuchlicheren Schema „Dūr + Königsname“<sup>44</sup> abweicht, bestens erklären lassen, wenn er auf einen weithin bekannten Tempel Bezug nähme. Ferner könnte die Lage der Festungen in Sichtweite voneinander die gemeinsame Nennung von Dūr-Samsi-Addu und Dūr-Addu erklären.

Diese Identifikation könnte ferner auch durch den Text FM VII 8 gestützt werden (s. CHARPIN & ZIEGLER 2003, 122). Dort wird der Tod des Königs Sumu-epuḥ von seinem Sohn Jarim-Lim als Strafe des Gottes Addu dafür empfunden, dass Sumu-epuḥ die Orte eroberte, die Addu dem König Samsi-Addu gegeben habe. Dies würde sich besonders gut verstehen lassen, wenn einer der Orte, naheliegenderweise Dūr-Addu, ein überregional bedeutendes Heiligtum des Gottes gewesen wäre und auf dem Ostufer gelegen hätte.<sup>45</sup>

Somit wären Dūr-Samsi-Addu und Dūr-Addu etwa auf halbem Wege zwischen Karkemiš und Emar, den Zentren der rivalisierenden Staaten Karkemiš und Jamḥad, gelegen und hätten als aufwändig befestigte, in Sichtweite voneinander gelegene Zitadellen beide Ufer kontrollieren können – geradezu ideale Voraussetzungen für zwei weit vorgeschobene Außenposten des Reiches Samsi-Addus, die somit einen Sperrriegel am oberen Euphrat bildeten.

den.

<sup>44</sup> In Mari-Texten sind belegt: Dur-Yaḥdun-Lim, Dur-Sumu-epuḥ, Dur-Samsi-Addu, Dur-Išḫi-Addu im Reich von Qatna, Dur-Daduša, Dur-šarrum (s. FM VI, Index). Ich danke N. Ziegler für diese In-

formationen.

<sup>45</sup> Die erste Phase des Tempels auf der Zitadelle von Bazi scheint in einem flächendeckenden Brand zugrunde gegangen zu sein, wie die angeschmauchten Sockelsteine belegen (Ergebnis der Ausgra-

## Bibliographie

- S. ANASTASIO, M. LEBEAU, M. SAUVAGE 2004  
*Atlas of Preclassical Upper Mesopotamia*, Subartu 13, Turnhout.
- A. ARCHI 1993  
 „A Seal Impression from el-Qitar/Til-Abnu (Syria)“, *AnSt* 43, 203–206.
- D. BEYER 1982  
 (Hrsg.), *Meskéné – Emar. Dix ans de travaux 1972–1982*, Paris.
- G. BUNNENS 2000  
 Géographie historique de la région du barrage de Tishrin, in: O. Rouault/M. Wäfler (Hrsg.), *Subartu* 7, 299–308.
- E. CANKIK-KIRSCHBAUM 1996  
*Die mittellassyrischen Briefe aus Tall Šēḫ Ḥamad*, BATSH 4, Berlin.
- D. CHARPIN & N. ZIEGLER 2003  
*Mari et le Proche-Orient à l'époque amorrite. Essai d'histoire politique*, FM 5, Paris.
- R. H. DORNEMANN 1980  
 Tell Hadidi: an important center of the Mitannian period and earlier, in: J. Margueron (Hrsg.), *Le Moyen Euphrate. Zone de contacts et d'échanges*, Actes du Colloque de Strasbourg, 10–12mars, 1977, Leiden, 217–234.
- J.-M. DURAND 1990  
 Documents pour l'histoire du royaume de Haute-Mesopotamie II, *MARI* 6, 271–301.
- B. EINWAG 1993  
 Vorbericht über die archäologische Geländebegehung in der Westgazira, *DaM* 7, 23–43.
- B. EINWAG, K. KOHLMAYER, A. OTTO 1995  
 Tall Bazi – Vorbericht über die Untersuchungen 1993, *DaM* 8, 95–124.
- B. EINWAG, A. OTTO 1996  
 Tall Bazi – Vorbericht über die Untersuchungen 1994 und 1995, *DaM* 9, 15–45.
- J. D. HAWKINS 1983  
 The Hittite name of Til Barsip: Evidence from a new hieroglyphic fragment from Tell Ahmar, *AnSt* 33, 131–136.
- W. HELCK 1971  
*Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasiens im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*, Wiesbaden.
- W. MAYER 2001  
*Tall Munbaqa – Ekalte – II, Die Texte*, WVDOG 102, Saarbrücken.
- T. MCCLELLAN 1985  
 El Qitar: Second Season of Excavation, 1983–1984, *Abr-Nahrain* 23, 39ff.
- DERS. 1986  
 A Syrian Fortress of the Bronze Age: el-Qitar, *National Geographic Research* 2,4, 418–440.
- A. OTTO 2006A  
*Alltag und Gesellschaft zur Spätbronzezeit: Eine Fallstudie aus Tall Bazi (Syrien)*, Subartu 19, Turnhout.
- DIES. 2006B  
 Archaeological Perspectives on the Localization of Naram-Sin's Armanum, *JCS* 58, 1–26.
- A. OTTO, B. EINWAG 2007  
 Ein Tempel hoch über dem Euphrattal, *Antike Welt* 4/2007, 39–46.
- A. PORTER 1995  
 The Third Millennium Settlement Complex at Tell Banat: Tell Kabir, *DaM* 8, 125–164.
- A. PORTER, T. MCCLELLAN 1998  
 The Third Millennium Settlement Complex at Tell Banat: Results of the 1994 Excavations, *DaM* 10, 11–63.
- W. SALLABERGER, B. EINWAG, A. OTTO 2006  
 Schenkungen von Mittani-Königen an die Einwohner von Bašīru. Die zwei Urkunden aus Tall Bazi am Mittleren Euphrat, *ZA* 96, 69–104.
- M. YAMADA 1994  
 The Northern Border of the Land of Ashtata, *ASJ* 116, 261–268.